

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Donnerstag, den 23. Jänner d. J., um 10 Uhr vormittags fand in der Josefi-Kapelle der Hofburg zu Wien im Beisein Seiner k. und k. Apostolischen Majestät und der durchlauchtigsten höchsten Herrschaften die Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth Marie mit Seiner Durchlaucht dem Otto Fürsten zu Windisch-Grätz statt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 23. Jänner d. J. anlässlich der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit Marie die Mitglieder des Hofstaates Höchster Selben in Gnaden ihres Dienstes zu entheben, dem Obersthofmeister Franz Grafen von Bellegarde für die in Bethätigung treuer Ergebenheit dem Allerhöchsten Kaiserhause neuerlich mit unermüdeter Fürsorge geleisteten Dienste den Allerhöchsten Dank auszusprechen und demselben taxfrei das Großkreuz des Leopold-Ordens huldreichst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät der Kammerpräsidentin Elisabeth Gräfin von Coudenhove, in vollster Anerkennung ihrer vieljährigen pflichtgetreuen und hingebungsvollen Dienstleistung, den Allerhöchsten Dank auszusprechen und dem Rittermeister erster Classe Rudolf Grafen von Bellegarde für seine zufriedenstellenden Dienste als Dienstkammerer den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Endlich haben Seine k. und k. Apostolische Majestät mit derselben Allerhöchsten Entschliessung, in Anerkennung zufriedenstellender Dienstleistungen, dem Leibarzte Hofrath Dr. Franz Auchenhaler das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Domherrn, Hofkaplan Dr. Augustin Fischer-Colbrie den Orden der eisernen Krone dritter Classe, beiden taxfrei,

dem Oberrechnungsrathe bei der General-Direction der Allerhöchsten Privat- und Familien-Fonde Alfred Windt das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, den Kammerdienerinnen Rosa Tomor und Adele Sübner das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, der Malerin und Zeichenlehrerin Ebba Kayser das goldene Verdienstkreuz, dem Leiblakai Thomas Furan das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem Hofkutschler Ludwig Feltrinini das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner d. J. dem Landes-Schulinspector Anton Ritter Modic von Sabladostki in Triest aus Anlaß der von demselben erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner d. J. den Director des Staatsgymnasiums in Mitterburg Franz Matejčić zum Landes-Schulinspector allergnädigst zu verleihen geruht.

Sartel m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Landes-Schulinspector Franz Matejčić den Landes-Schulbehörden für das Küstenland zur Dienstleistung zugewiesen.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. Jänner 1902 (Nr. 19) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Postkarten mit obscönen Darstellungen.
- Nr. 10791 „Deutsche Zeitung“ (Morgen-Ausgabe) vom 17. Jänner 1902.
- „Ehe-Glück-Märchen“ von Rudolf Lerche, Wien 1902, Selbstverlag des Verfassers, Gesellschafts-Buchdruckerei Brüder Hollinek, Wien, III., Erdbergstraße 3.
- „E. Kochay-Buresch's Wiener Sonntagsblatt Favorita“ vom 19. Jänner 1902.
- Nr. 14 „Arbeiterwille“ vom 18. Jänner 1902.
- Nr. 3 „Delavec Rdeci Prapor“ vom 21. Jänner 1902.
- Nr. 5 „Radikalni Listy“ vom 18. Jänner 1902.
- Nr. 10 „Ostrauer Zeitung“ vom 18. Jänner 1902.
- Nr. 14 „Ostrauer Tagblatt“ vom 18. Jänner 1902.

Nichtamtlicher Theil.

Vatican.

Wie man der „Pol. Corr.“ mittheilt, ist das nächste Consistorium, in welchem der Papst den Cardinalshut den zuletzt ernannten Cardinälen, den Erzbischöfen von Prag und Krakau, sowie dem apostolischen Delegaten von Washington ertheilen wird, auf den Monat Mai angefezt worden. Ob der Papst in diesem Consistorium neue Cardinäle ernennen wird, ist noch nicht bestimmt, wird jedoch deshalb für wahrscheinlich erachtet, weil fünf Plätze unbesetzt sind. Da aber hierüber noch keine Entscheidung getroffen wurde, sind auch alle Candidaturen als verfrüht zu bezeichnen.

Vor der Abhaltung des nächsten Consistoriums, etwa Ende März, werden vom Vaticane die noch in Schwebel befindlichen diplomatischen Ernennungen, und zwar des Nuntius in München, des Internuntius im Haag und des Delegaten in Washington, vollzogen werden. Die Belegung des Postens in München hängt vom Gesundheitszustande Msgr. Tarnassis ab. Falls er bis dahin hergestellt sein sollte — was man allerdings bezweifelt — so wird er zum Vertreter des Heiligen Stuhls ernannt werden. An die Stelle des Cardinals Martinelli kommt der Delegat von Ottawa, Msgr. Falconio, nach Washington. Bezüglich der Ernennung für den Haag ist noch keine Entscheidung getroffen; man bezeichnet als Candidaten für diese Stellung Monsignore Ranuzzi, Msgr. Guidi und den ehemaligen apostolischen Delegaten in Bombay, Monsignore Salewski.

Infolge des Ablebens des Cardinal-Erzbischofs von Benevent, dell' Olio, beträgt die Zahl der Cardinäle nur mehr 65. Von diesen sind 26 Ausländer, 39 Italiener. Von den vom Papste Pius IX. ernannten Cardinälen sind nur noch drei am Leben: Parocchi, Dreglia und Ledochowski. Mehrere Cardinäle, unter ihnen Gasca und Parocchi, sind schwer krank.

Feuilleton.

Die Landtagsabgeordneten des Herzogthumes Krain seit dem Jahre 1861—1901.

Vom Landschaftssecretär Josef Pfeifer.

(Fortsetzung.)

- Mauer Gustav, Dr., Advocat in Wien. VII. 1883 bis 1889. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreu.
- Rejáč Andreas, Realitätenbesitzer in Kaplavas. X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Stein, Egg.) Katholisch-national.
- Rejar Johann, Pfarrer in Wocheiner-Feistritz. VIII. 1891—1895. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Radmannsdorf, Kronau.) National.
- Rijša Jakob, Dr., Fürstbischöf in Laibach. VII. 1885—1889, VIII. 1889—1895, IX. 1895—1898. (Virilist.)
- Modic Franz, Realitätenbesitzer in Lahovo. IX. 1895—1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg, Loitsch, Senojetzsch, Laas, Feistritz, Zirkniz.) Katholisch-national.
- Mohar Primus, Realitätenbesitzer in Bischofslad. VII. 1883—1889. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Krainburg, Neumarkt, Bischofslad.) National.
- Mosch Alfons, Dr., Advocat in Laibach. VII. 1883 bis 1889. (Stadt Laibach.) National.
- Muller Alois, k. k. Bezirksvorsteher in Oberlaibach. I. 1861—1866. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Wippach, Zdrja.) III. 1867, 1868. (Städte und Märkte Adelsberg, Loitsch, Senojetzsch, Laas, Feistritz, Zirkniz.) Deutschfortschrittlich.

- Murnik Johann, Handelskammer-Secretär in Laibach. IV. 1870, 1871, V. 1871—1877. (Städte und Märkte Neumarkt, Radmannsdorf, Stein.) VII. 1883—1889. (Handels- u. Gewerbekammer.) VIII. 1889—1895. National. IX. 1895—1901. (Städte und Märkte Neumarkt, Radmannsdorf, Stein.) Nationalfortschrittlich.
- Mavrati Anton, Grundbesitzer in Mötfling. VI. 1877—1883. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Tschernembl, Mötfling.) National.
- Dreja Karl, Realitätenbesitzer in Oberlaibach. I. 1861—1866. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Laibach, Oberlaibach.) III. 1867. (Städte und Märkte Adelsberg, Oberlaibach, Laas.) Deutschfortschrittlich.
- Dreja Adolf, Realitätenbesitzer in Zirkniz. V. 1874—1877, VI. 1884—1886. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg, Loitsch, Senojetzsch, Laas, Feistritz, Zirkniz.) † 26. September 1886. National.
- Dgorelc Vincenz, Realitätenbesitzer in Skofelja. VIII. 1889—1895. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Laibach, Oberlaibach.) National.
- Pakiz Primus, Realitätenbesitzer in Jamostec. V. 1873—1877, VI. 1877—1883, VII. 1883—1889, VIII. 1889—1895. National. IX. 1895—1901, X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Gottschee, Reifnitz, Großlaschitz.) Katholisch-national.
- Papez Franz, Dr., Advocat in Laibach. VII. 1883 bis 1889, VIII. 1889—1895. National. IX. 1895 bis 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Treffen, Sittich, Seisenberg, Rassenfuß, Lital, Ratschach.) Katholisch-national.

- Perdan Johann, Handelsmann in Laibach. IX. 1895—1899. (Handels- und Gewerbekammer.) † 4. December 1899. Nationalfortschrittlich.
- Pfeifer Wilhelm, Realitätenbesitzer in Gurkfeld. VI. 1877—1883, VII. 1883—1889, VIII. 1889 bis 1895. National. IX. 1895—1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Rudolfswert, Sandstraß, Gurkfeld.) X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Tschernembl, Mötfling.) Katholisch-national.
- Pinder Matthias, k. k. Bezirksvorsteher in Gottschee. I. 1861—1863. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Gottschee, Reifnitz, Großlaschitz.)
- Pintar Lorenz, Pfarrer in Bresnitz. II. 1867, III. 1867—1870, IV. 1870, 1871, V. 1871—1874. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Radmannsdorf, Kronau.) National.
- Pirc Cyril, Realitätenbesitzer in Krainburg. X. 1901. (Städte Krainburg, Bischofslad.) Nationalfortschrittlich.
- Pogacar Johann Chrysostomus, Dr., Fürstbischöf in Laibach. V. 1876, 1877, VI. 1877—1883, VII. 1883, 1884. † 25. Jänner 1884. Virilist.
- Pogacnik Josef, Realitätenbesitzer in Podnart. X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Radmannsdorf, Kronau.) Katholisch-national.
- Poflukar Josef, Dr., Buchdruckereibesitzer in Laibach. IV. 1870, 1871, V. 1871—1877. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Laibach, Oberlaibach.) VI. 1877—1883, VII. 1883—1889, VIII. 1889—1891. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Radmannsdorf, Kronau.) † 17. März 1891. National.
- Potočnik Franz, k. k. Oberbaurath i. R. in Laibach. VI. 1877—1883. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Treffen, Sittich, Seisenberg, Rassenfuß, Lital, Ratschach.) National.

Armenische Angelegenheiten.

Man schreibt aus Constantinopel: Nach Berichten aus Kleinasien ist vor kurzem eine armenische Bande in dem katholisch-armenischen Dorfe Norfchen bei Musch aufgetaucht, die in einem Kampfe mit den ihr entgegengesandten Truppen den Gendarmerie-Officier Hussein Aga getödtet, einen Sergeanten und einen Gendarmen schwer verwundet, vier Pferde erschossen hat und darauf spurlos verschwunden ist. Eine andere armenische Bande ist in Regian, nächst dem armenischen Kloster Surp-Garabet, erschienen, konnte jedoch von dem zu ihrer Bekämpfung ausgesandten Detachement nicht aufgefunden werden.

Zum Hauptorte des Bezirkes Sassun ist statt des armenischen Städtchens Hazzo das kurdische Rabildschoze, im östlichen Theile des Bezirkes gelegen, bestimmt worden. Der Bau einer Kaserne in Sassun ist bereits vollendet. Eine andere Kaserne wird im selben Districte im Frühjahr errichtet werden. Die Absicht der Behörden, die Armenier von Sassun in den Ebenen von Musch und Nahwa anzusiedeln, scheint, da man einen Aufstand der armenischen Bergbewohner von Sassun befürchtet, gegenwärtig aufgegeben zu sein. Wie verlautet, besorgt man, daß sich die Lage in den Sandschaks von Musch und Bitlis im nächsten Frühjahr gefährdend gestalten werde. Im Vilajet Diarbekir sind die Armenier, überhaupt alle Christen, von jeder Betheiligung an Regierungsgeschäften ausgeschlossen. Der Pacht des Zehnten wird nur an Muselmanen verliehen. Die Beziehungen zwischen Christen und Muselmanen lassen viel zu wünschen übrig. Die Armenier können nur mit Lebensgefahr ihre Wohnungen verlassen. Die Behörden von Diarbekir geben sich gar keine Mühe, um gute Beziehungen zwischen Muselmanen und Christen herzustellen, da sie glauben, die Ruhe eher durch die Fernhaltung der beiden Bevölkerungselemente voneinander aufrechtzuerhalten zu können.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Jänner.

„Glas Naroda“ tadelt die Lässigkeit der czechischen Mitglieder des Budget-Ausschusses, deren Mehrzahl bei der Abstimmung über das Hauptpräliminare gefehlt habe. Das sei umso schwerer zu verantworten, als es sich um das Schicksal eines Ministers handelte, der den Czechen nicht eben besonders gewogen sei. Wenn die czechische Opposition in solcher Weise gegen die Regierung und die ihr befreundeten Parteien vorgehe, dann werde sie noch recht lange auf die Erfüllung ihrer Forderungen warten können.

Die „Deutsche Zeitung“ constatirt, daß sich die innerpolitische Situation seit einigen Tagen etwas hoffnungsvoller gestaltet habe und einen lichteren Ausblick in die nächste Zukunft biete. Diese Stimmungsbesserung sei durch den leidlichen Fortgang der Arbeiten im Budgetausschusse verursacht worden. Es sei ein Glück zu nennen, daß das Plenum des Abgeordnetenhauses noch nicht beisammen ist, denn dieses würde vielleicht die Arbeiten hemmen.

P o v s e Franz, Gutsbesitzer in Laibach. VIII. 1889 bis 1895. National. IX. 1895—1901, X. 1901. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Laibach, Oberlaibach.) Katholisch-national.

P r e v e Valentin, Dr., Advocat in Stein. II. 1867, III. 1867—1870. (Städte und Märkte Neumarkt, Radmannsdorf, Stein.) National.

R a s t e r n, Freiherr von, Nikomed, Gutsbesitzer in Scherenbüchel. II. 1867, III. 1867—1870, IV. 1870, 1871, V. 1871—1875. (Großgrundbesitz.) † 26. December 1875. Verfassungstreue.

R a v n i h a r Ludwig, k. k. Staatsanwalts-Substitut in Rudolfswert. II. 1867, III. 1867—1870. (Städte Rudolfswert, Weichselburg, Tschernembl, Wöttling, Landstraß, Gurfeld.) National.

R a z l a g Jakob, Dr., Advocat in Laibach. III. 1869, 1870, IV. 1870, 1871, V. 1871—1877. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Krainburg, Neumarkt, Bischoflack.) National.

R e d b a c h, Freiherr von, Friedrich, Gutsbesitzer in Kreutberg. VIII. 1889—1895, IX. 1897—1901, X. 1901. (Großgrundbesitz.) Verfassungstreue.

R e d e r Nikolaus, Dr., Landbesitzer in Laibach. I. 1861—1866. (Stadt Laibach.)

R o b i c h Lukas, k. k. Steuerinspector i. N. in Laibach. V. 1874—1877. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Radmannsdorf, Kronau.) VI. 1877—1883, VII. 1883—1889. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Laibach, Oberlaibach.) National.

R o z m a n Anton, Grundbesitzer in Treffen. I. 1861 bis 1866. (Landgemeinden der Gerichtsbezirke Treffen, Sittich, Seisenberg, Rassenfuß, Littai, Raitschach.)

(Fortsetzung folgt.)

Auch der Meinungsaustrausch über die Sprachenfrage gebe der Hoffnung Raum, daß die drohenden Krisen überwunden werden dürften. — Das „Neue Wiener Journal“ hält das von den ungarischen Agrariern dem ungarischen Ministerium vorgelegte Memorandum für keine geeignete Ausgleichsbasis und bezeichnet es als besten Ausweg, wenn die österreichische Regierung einen Zolltarif zustande brächte, der die Interessen Oesterreichs gegenüber Ungarn in geschickter Weise zur Geltung bringt und dem österreichischen Parlamente sympathisch ist. In diesem Falle würde sich daselbe allenfalls auch zur nachträglichen Genehmigung eines modificierten Ausgleichs bereit finden lassen, umso mehr, da dieser Ausgleich praktisch schon seit mehreren Jahren in Kraft steht. — Die „Arbeiterzeitung“ constatirt, daß der Budgetausschuss mit Vorsicht an jene Capitel herantrete, welche die nationalen Fragen in sich schließen, und folgert daraus, daß die Kampflust abgenommen, die Stimmung sich gebessert habe.

Die polnischen Blätter verurtheilen sehr scharf die neueste Demonstration der Gymnasialschüler in Lemberg. Die „Gazeta Narodowa“ schreibt: „Trotz aller Nachsicht gegenüber der studierenden Jugend muß darauf gedrungen werden, daß man ihr selbst mit den energischsten Mitteln das Demonstrieren auf den Straßen unmöglich mache. Wir zweifeln nicht, daß die Schuljugend, welche jüngst an den Demonstrationen theilgenommen hat, diesen Schritt nunmehr bereut. Den Schulbehörden wird man es aber schwerlich übelnehmen, wenn sie die Veranstaltung der Demonstrationen bestrafen und dadurch fortan verhindern, daß die Schüler, anstatt zu lernen, unsinnige Straßendemonstrationen veranstalten.“ — „Dziennik Polski“ drückt ebenfalls sein Bedauern darüber aus, daß ein Theil der Schuljugend sich zu einem Schritte habe verleiten lassen, welchen die Bevölkerung als in hohem Grade schädlich mißbilligt. — „Przedswit“ betont, daß die zwecklosen Straßendemonstrationen, welche sowohl für die Jugend als auch für die Allgemeinheit nachtheilig seien, unmöglich gebilligt werden können. Lehrer und Eltern der Schüler hätten die Pflicht, die Jugend ernstlich vor unvernünftigen Demonstrationen zu warnen.

Die im englischen Parlamente abgegebenen Erklärungen über die Politik Englands in Mittelasien, sowie die Meldungen über bevorstehende Unruhen in Afghanistan geben dem „Fremdenblatt“ Anlaß, auf den Wettbewerb Russlands und Englands in Asien hinzuweisen und zu betonen, daß man in England immer mit Unbehagen an die Zeit denke, in der Russland sein Gebiet bis an die Grenze Indiens vorgeschoben haben und in der Lage sein wird, unmittelbar auf diesen wertvollsten britischen Besitz zu drücken, so oft englische und russische Bestrebungen irgendwo in der Welt collidieren. England habe vorläufig in Asien verhältnismäßig noch freie Hand, der Tag werde aber schwerlich ausbleiben, an dem sich dieser Zustand geändert haben wird. Es liege daher in Englands Interesse, daß die beiden größten und lebensfähigsten Reiche des asiatischen Festlandes, China und die Türkei, immer kräftiger werden. — Die „Wiener Morgenzeitung“ erörtert gleichfalls die Fol-

Eine Hamburger Patriciertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Drmanos Sandor. (19. Fortsetzung.)

Rudolf mußte den Brief zweimal lesen, bevor er den Inhalt verstand. Die Buchstaben tanzten, wie lebendig geworden, vor seinen Augen durcheinander. Im Augenblicke war er geneigt, das Gelesene für eine Täuschung seiner erregten Sinne zu halten, als er aber zum zweitenmale langsam und nachdenklich den Brief studierte, kam ihm die volle, inhaltschwere Enthüllung des Schreibens zum Bewußtsein.

„Ruiniert — arm! War es möglich, denkbar? Konnte nicht der Vater in einer momentanen Geistesverwirrung, die dem Schlaganfälle unmittelbar vorgegangen —“

Doch nein! Nur Sekundenlang gab er dieser Ermögung Raum. Das waren nicht die Zeilen einer Geistesirren. Wenn aber nicht —

Ueber die ihm gewordene Enthüllung hinaus, wuchs eine zweite furchtbare Erkenntnis: Mit einer solchen Sicherheit konnte nur einer vom nahen Tode sprechen, der diesen Tod selber herbeizuführen beabsichtigte!

Der Gedanke, der da plötzlich in seiner Seele emporkeimte, lähmte alles in ihm, selbst die Bestürzung über den Inhalt des Briefes. Mit einer jähen Handbewegung griff er nach seinem Herzen; seine Pulse flogen, so daß er sich setzen mußte, um nicht zu fallen. Es war ja zu furchtbar — zu furchtbar!

Präcise fünf Uhr erschien Lammers. Die Herren hatten eine mehrstündige Unterredung bei verschlossenen Thüren. Es gieng schon stark auf neun Uhr, als der Procurist die Alstervilla wieder

gen, welche afghanische Wirren für England ziehen könnten, weil die indische Armee zu dritten afghanischen Kriege ergriffen sei. — „Deutsche Volksblatt“ meint, daß England, mit seiner ganzen Macht in Südafrika festgehalten, seine Kräfte in Ostasien nicht in der gewohnten Weise wahrnehmen vermag und zusehen müsse, wie die Russen immer weiter in Centralasien vordringen.

Nach einem Londoner Telegramm der „Vollständigen Zeitung“ bereiten einflussreiche Mitglieder der deutschen Colonie in London eine Protestdemonstration in der City vor, in der namenlos Deutschen Englands „gegen die deutschen Verdienste britischer Soldaten, wie gegen die englische feindliche Stimmung in Deutschland“ Einsprüche erhoben werden soll. Der Lord-Mayor werde die Verfügung zu stellen. Das wäre in der That eine als überflüssige und vermuthlich sogar schädliche Demonstration, nachdem die durch das Chamberlain-Duett erregten Wässer sich glücklicherweise verlaufen begonnen haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Hektoliter Wein — tausend Kronen.) Aus Oedenburg wird geschrieben: Die Erscheinung der fürstlich Esterhazy'sche Verwalter Böhmung des fürstlichen Kellermeisters Nyomolai in um dort für die fürstlichen Kellereien Wein zu kaufen, einem halben Jahrhundert waren die Jahre 1863, 1864, 1894 außergewöhnlich gute Jahrgänge, und von dem Jahrgange wurde vom Weinproducenten Samuel der Hektoliter mit tausend Kronen gekauft. Es ist der theuerste Wein, der in dieser Gegend vom Fürsten erworben wurde.

— (Eine fürchterliche Entdeckung.) einer drolligen Untersuchung hat sich ein englischer beschäftigt: er hat den Stammbaum Eduards VII. verstorbenen Königin Victoria bis zu König Jakob Schottland, genau untersucht, um festzustellen, wie viel fremdes Blut in den Adern der Monarchen fließt; das Ergebnis ist — vom englischen Standpunkte aus — recht trostlos: Von 4056 Tropfen in den Adern Eduards VII. circulieren, ist nur ein englischer Ursprunges, und zwar der, der von Maria Tudor, der Gemahlin Jakobs IV. von Schottland, abstammt; zwei Tropfen sind französischer Herkunft — sie von der unglücklichen Maria Stuart; fünf Tropfen schottisch (von Jakob IV. von Schottland und von Grafen Darnley, der die Königin Maria heiratete); 4040 Tropfen sind dänisch und 4040 Tropfen sind deutscher Ursprunges.

— (Ein salomonisches Urtheil.) In Weston, im amerikanischen Staate Texas, starb vor Jahren ein Fabrikbesitzer, dessen Frau ihrer ersten Zukunft entgegenseh. Er hinterließ ein Vermögen von 200000 Dollars. Laut Testament sollte das Kind, falls es ein wäre, zwei Drittel erben und die Mutter ein Drittel, aber ein Mädchen sein sollte, so solle die Mutter zwei Drittel erhalten und das Kind nur ein Drittel. Nun brachte Witwe aber Zwillinge zur Welt, einen Knaben und ein Mädchen. Man war ratlos. Der Vormund der Kinder stellte die Sicherstellung des ganzen Vermögens, zwei Drittel für den Sohn, ein Drittel für die Tochter. Damit war die

verließ. Die Haltung des pflichtgetreuen Vaters dem das Wohl seines Hauses stets am Herzen hatte, war gebeugt, als trüge er eine schwere Last auf seinen Schultern. Er hatte es ja vorausgesehen, daß es so kommen würde, wie es nun kam, denn der Schlag ihn schmerzlich. Ganz im stillen ließ sich noch immer an den Strohhalm einer Leinwand geklammert, da er die Vermögensverhältnisse seines verstorbenen Chefs nicht kannte und nicht stimmte angenommen hatte, daß das Sondervermögen der Kinder, das diese von ihrer Mutter geerbt hatten, ungetastet geliebt werden. Soeben hatte er sich überzeugt, daß seine Annahme irrig gewesen. Das Vermögen der beiden Kinder war fort. Der Verlust war unvermeidlich. Und welche ein Herr Lammers seufzte traurig. Eine beschämende Masse stand der gewaltigen Passiva gegenüber.

„Die arme Prinzessin!“ dachte Herr Lammers, als er die Pforte des vergoldeten Gitters hinter sich schloß und noch einen letzten Blick nach der Villa warf. Rudolf Meeder hatte soeben die schwersten Stunden seines Lebens durchgemacht. Sein Gesicht war todenblaß; dunkle Schatten umgaben seine Augen. Aber klaren, jetzt ein wenig verschleierten Augen. Aber die Haltung war gebeugt, ja, vielleicht noch stärker als vorherhin. Was bedeutete ihm der Verlust des Vermögens! Wie er bisher seine Kraft im Kampfe mit dem Dasein erprobt und gestählt hatte, so baute er ferner einzig und allein seine Existenz auf seinem Vermögen auf. Es war ja ein so stolzes, herrliches Gefühl, zu brauchen, ganz allein sich Bahn zu bahnen. Und früher noch mußte dieses Empfinden sein. Und es für ein geliebtes Wesen zu sorgen galt. Der

natürlich nicht einverstanden. Ihr Anwalt verlangte das ganze Vermögen für sie, denn die Mutter hätte im Falle der Geburt eines Knaben ein Drittel und bei Geburt eines Mädchens zwei Drittel zu fordern; da beides eingetroffen, machte er eben beide Forderungen geltend. Die zuständigen Geschäftsgerichte wollten der Witwe den Durchschnitt zwischen zwei Drittel und ein Drittel, also $\frac{1}{2}$ geben, und die andere Hälfte zu zwei Drittel dem Sohne und ein Drittel der Tochter, so daß letztere 7000, der Junge 14.000 und die Witwe 21.000 Dollars erhalten hätten. Der Richter hingegen glaubte, es wäre recht, vom ganzen Vermögen dem Sohne zwei Drittel und der Tochter ein Drittel zu geben, aber vorher für die Mutter ein Drittel von den zwei Dritteln des Sohnes und zwei Drittel von dem Drittel der Tochter abzuführen, so daß also im ganzen auf die Mutter und den Sohn je 18.666 Dollars und auf das Mädchen 4666 Dollars entfielen wären. Alle schienen recht zu haben und alle motivierten ihre Ansichten durch Mathematik und Logik. Zur selben Zeit kam die Blichrechnerin Konorah, die gegenwärtig in Wien auftritt, zu einem Gastspiele nach Galveston. Scherzweise legte ihr ein Advocat die Frage vor, ob sie viel leicht ausrechnen könne, wie die 42.000 Dollars zu theilen seien. „Aber das ist doch sehr einfach“, erklärte Madame Konorah, „der Vater wünschte, daß ein Sohn zweimal soviel erhalten solle als die Mutter, daß aber eine Tochter nur halb soviel zu beanspruchen habe als die Mutter; nicht wahr? Gut; man gibt folglich der Mutter 12.000, der Tochter 6000 und dem Sohne 24.000 Dollars, und das Räthsel ist gelöst, und zwar genau den Absichten des Testaments gemäß.“ So verwickelt die Sache vorher schien, so einfach schien sie jetzt, und thatsächlich entschied das Gericht in diesem Sinne. Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, was erst geschehen wäre, wenn es Drillinge gewesen wären.

(Parlamentarische Stilblüten.) Im Brünnener Damen-Centralverein „Gabelberger“ hielt die Rednerin der Wiener Reichsraths-Stenographenvereins, Karol Weizmann, einen Vortrag über die stenographische Praxis, in dem er auch jene rhetorischen Entgegnungen erwähnte, die dem nach einem gewählten Ausdrucke halbsenden oder seine Rede bilderreich gestaltenden Sprecher mitunter zustoßen. Der Vortragende bot einen Strauß von „Stilblüten“, die er in langjähriger Praxis gesammelt. „Wien, diesen historischen Wagen des Menenius Agrippa, möchte ich der Regierung in der Frage der Approvisionnement besonders ans Herz legen.“ — „Diesen schweren Stein, der uns allen auf dem Herzen liegt, müssen wir uns endlich vom Halse wälzen.“ — „Meine Herren, betrachten Sie die Sache nicht bloß vom Standpunkte der Gegenwart, sondern auch im Lichte einer dunklen Zukunft.“ — „Centnerschwer lastet auf unserer Presse das Auge des Gesetzes.“ — „Diese Beschwerde ist eine alte Seeschlange, die seit Jahren in diesem Hause wiederhallt.“ — „Bauern, die an den Rand des Hungertodes stehen.“ — „Arbeiter, die am Rande der Unzufriedenheit stehen.“ — „Das ist der springende Punkt, auf dem die Opposition so gerne herumreitet.“ — „Ein Mann, der in diesem Hause durch viele Jahre Sitz und Stimme ausgeübt hat.“ — „Ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft ist die Pferdebeziehung, der auch ich anzugehören die Ehre habe.“ — „Unsere Wähler haben uns ja hieher gefandt, damit wir hier ihr Wohl und Wehe fördern.“

(Was Shakespeare für seinen „Hamlet“ erhielt.) Den Dichtern, die immer darüber klagen, daß das Theater „nichts mehr einbringt“, schreibt der „Gaulois“, werden folgende Zahlen, die ein Londoner Archivar zutage gefördert hat, zu denken geben. Kein Stück in der Welt ist so oft aufgeführt worden wie „Hamlet“, und man kann wohl behaupten, daß dieses Trauerspiel seit den drei Jahrhunderten

bende sollte nicht vergebens an ihn appelliert haben. Giselas Platz war bei ihm, an seiner Seite; er wollte fortan für sie sorgen.

Tränen traten in seine Augen, indem er daran dachte, welche ein Schlag die Eröffnung für die Aernste sein mußte. Er selber wollte es ihr sagen, ganz schonend wollte er es ihr beibringen, aber morgen erst; diese Nacht sollte sie noch ruhig schlafen.

Im Speisezimmer war ein Couvert für ihn aufgelegt. Die Baronin hatte schon zur Nacht gespeist. Er versuchte etwas zu essen, aber es war ihm nicht möglich, etwas hinunterzubringen. Nur ein Glas Wein leerte er im Stehen. Dann gieng er in den Garten.

Es war ein dunkler, warmer Abend. Unwillkürlich lenkte er seine Schritte in den hinteren Theil des Gartens, wo kunstvoll verchnittenen Taxusheden eine Anzahl strahlenförmig auslaufender Coulißengänge bildeten. Dahinter befanden sich die beiden kleinen, eingefriedeten Gärten, die Gisela und ihm früher als Privatbesitz zugetheilt waren, und in denen sie nach Belieben pflanzen und schaffen durften. In „seinem“ Gärten wucherten eine Unmenge grellbunter, riechartiger Edelmohe in malerischer Wildnis, Abkömmlinge jener Mohe, die er selber einst geäet und die man pietätvoll von der Ausrodung verschont hatte, während Giselas Reich von Federnelken, Reseda, Goldblau und anderen starkduftenden Sommerblumen erfüllt war.

Im Schatten der Taxushede, die von der einen Seite seinen Garten begrenzte, lehnte sich eine Bank. Rudolf setzte sich darauf und hieng seinen Gedanken und Erinnerungen nach.

Es waren freundliche Erinnerungsbilder, die vor seinem geistigen Auge heraufstiegen, Reminiscenzen

ten, die es dem allgemeinen Spielplane angehört, Millionen eingebracht hat. Shakespeare aber erhielt für sein unsterbliches Meisterwerk etwa 100 K! Es wird auch interessieren, daß Shakespeare, als er auf der Höhe seines Ruhmes stand, ein Jahreseinkommen von etwa 20.000 K genoss, und er galt mit Recht für den Crösus der literarischen Welt der damaligen Zeit. Aber die Lantidomen hatten an diesem Einkommen nur einen geringen Antheil; der geniale Dichter war gleichzeitig Schauspieler und einer der tüchtigsten Geschäftsleute.

(Einer göttlichen Geschichte), welches den Vorzug hat auf Wahrheit zu beruhen, ereignete sich vor kurzem in einem Orte bei Glogau. Ein Herr hatte eine Anzahl Hühner, von denen einige keine Eier legten. Da hörte das dreijährige Frischchen, daß der Papa eines Tages zur Mama sagt: „Alles, was keine Eier legt, wird geschlachtet!“ Darob große Niedergeschlagenheit bei Frischchen, und als beim Zubettgehen der kleine Kerl herzbrechend zu weinen anfieng und ihn die Mama fragt: „Nun, sag doch, was ist dir denn?“ da kam unter Schluchzen die Antwort: „Papa will alle schlachten, die keine Eier legen, und ich kann doch auch keine legen.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Feierlichkeiten in Welbes.) Man schreibt uns aus Welbes: Fürst Otto zu Windischgrätz und Gemahlin empfingen vorgestern um 11 Uhr vormittags zunächst den Herrn Bezirkshauptmann v. Rubelli, sodann den Herrn Dechanten Novak aus Radmannsdorf, den Beldefser Pfarrer Herrn Oblak, die Gemeindevertretung (Herrn Bürgermeister Peternel und zwei Gemeinderäthe, alle drei in Nationaltracht), endlich den Obmann der Curcommission, Herrn Josef Berberber. — Abends fand zu Ehren des hohen Paars eine prächtige Illumination des Eurortes statt. Die Feuerwehren von Welbes und der umliegenden Ortschaften zogen mit Fackeln und Lampionen zum Schlosse, und der Beldefser Gesangverein brachte daselbst vier Nummern zum Vortrage. Diese Huldigung wurde von dem hohen Paare, welches vor das Schloßportale getreten war, freundlichst entgegengenommen und Seine Durchlaucht Fürst Windischgrätz sprach für dieselbe dem Feuerwehrehauptmanne und dem Leiter des Gesangvereines, Herrn Oberlehrer Kus, seinen Dank aus. Dann bewegte sich der ganze Zug längs des Seeufers zurück, und endlich erstrahlte die ganze Insel im bengalischen Lichte, wobei eine Anzahl von Raketen steigen gelassen wurde. Die Feier vollzog sich in schönster Ordnung, leider war das Wetter äußerst ungünstig, denn es regnete die ganze Zeit hindurch in Strömen. — Gestern celebrierte der Herr Fürstbischof Dr. Jeglic in der fürstlichen Schloßkapelle die Messe, welcher Fürst Otto zu Windischgrätz mit Gemahlin und zahlreiche Anbändige beiwohnten.

(Hochzeitsreise des Fürstenpaares Windisch-Grätz.) Wie die „Reichswehr“ meldet, wird das Fürstenpaar Windisch-Grätz am 31. d. M. um 1 Uhr 33 Min. nachmittags von Leeb-Welbes die Hochzeitsreise nach Italien antreten. Die hohen Keuermählten werden sich einen Tag in Florenz und dann vom 2. bis 6. Febr. in Rom aufhalten. Am 6. Febr. erfolgt die Abreise nach Neapel, von dort nach Brindisi und am 10. Febr. nach Alexandria. Von dort wird die Fahrt sofort nach Kairo fortgesetzt, für welche Stadt ein ungefähr einwöchentlicher Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Hierauf wird eine einmonatliche Reise bis zum ersten Catarakte (Assuan) angetreten und nach derselben wieder einige Tage in Kairo Aufenthalt genommen und sodann voraussichtlich über Corsu, Sicilien, Unteritalien für welche Tour zwölf Tage in Aussicht genommen sind — nach Palmatien gereist. In den ersten Tagen des April wird

der Kindheit. Hier hatten Gisela, Judith und er zusammen gespielt; an dieses Plätzchen knüpften sich hundert liebliche Erinnerungen der schönsten, reinsten, seligsten Episode des Lebens. Drüben in der Planke, die die Grundstücke schied, hatte man auf Judiths Bitte eine Thür angebracht, damit sie jederzeit zu ihren Spielgefährten konnte, ohne daß sie erst nöthig hatte, die ganze Länge des vorderen Gartens zu durchqueren. Ob die Thür noch da war? Ob sie jetzt verschlossen war?

Wie hypnotisirt hiengen seine Augen an der Stelle, wo nach seiner Berechnung die Thür war. So überraschte es ihn nicht einmal sonderlich, als die Thür plötzlich zurückwich und eine hohe, schlanke Gestalt in ihrem Rahmen erschien — sie, der alle seine Sinne galten!

Secundenlang fühlte Rudolf sich wie verzaubert, dann aber —

„Judith!“ rief er, sich ermannend und ihr entgegengehend. „O, Judith, bist du es denn wirklich? Ich dachte eben so sehnlich an dich — da ist es mir wie ein Wunder, daß du nun plötzlich da bist!“

Seitdem Judith aus der französischen Pension zurück war, hatten sie das frühere vertraute „Du“ drangegeben und sich mit der förmlicheren Anrede begnügt, aber in diesem Augenblicke war es ihm unmöglich, sie anders als mit dem alten innigen „Du“ anzureden. Seine Empfindungen drängten ihm die Worte über die Lippen, und sie schien das ganz selbstverständlich zu finden, denn sie nahm seine dargereichte Hand und ließ sich ohneweiters von ihm nach seinem eben verlassenen Platze führen.

(Fortsetzung folgt.)

die Hochzeitsreise beendet sein. Betreffs der Rückfahrt sind endgiltige Dispositionen noch nicht getroffen worden.

(Der Reichsrath) wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, am 4. Februar zusammentreten.

(Personalmeldung.) Herr General-Major Liborius Frank ist gestern nach Klagenfurt abgereist.

(Militärisches.) Der Feuerwerker Ernst Buzzi des Divisions-Artillerie-Regimentes Nr. 7 wurde mit 1. Februar 1902 zum Kanzlisten bei der k. k. Forst- und Domänen-Direction in Innsbruck ernannt. — Als Commission zur Beurtheilung der Stabs-officiers-Aspiranten im Jahre 1902 wurden außer den ständigen Mitgliedern vom Reichs-Kriegsministerium bestimmt: General-Major Mansuet Ritter Bersbach von Habamar, Commandant der 49. Infanterie-Brigade, als Stellvertreter des Präses; Oberstleutnant Karl Rogutowicz des Infanterie-Regimentes Nr. 8, Oberstleutnant Wilhelm Freiherr von Hauert des Husaren-Regimentes Nr. 11 und Oberstleutnant Georg Lončarski Edler von Ravnica des Divisions-Artillerie-Regimentes Nr. 4, als Vertreter der drei Hauptwaffen.

(Medizinische Nachricht.) Herr Dr. Demeter Ritter v. Bleiweis-Trsteniski hat sich in Laibach als Facharzt für innere sowie für Hals- und Nasenkrankheiten niedergelassen. Derselbe oblag bisher seinen Fachstudien, und zwar an der medicinischen Klinik des Professors Kraus, in Graz und an der laryngologischen Klinik des Professors Chiari in Wien.

(Kirchliches.) Die Pfarre Karner-Bellach wurde dem Herrn Franz Kosir, Pfarrer in Zoll bei Wippach, verliehen.

(Pensionierungen.) Die Herren Pfarrer Matthias Zarnik in Mitterdorf in der Wochein und Jakob Groß in Sagor wurden über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt.

(Casino-Verein.) Gestern veranstaltete der Casino-Verein seine zweite Tanzunterhaltung, deren Erfolg alle Erwartungen übertraf. Eine äußerst animierte Stimmung fand in der für ein Kränzchen ungewöhnlich zahlreichen Betheiligung an den Quadrillen Ausbruch, deren Arrangements alle Achtung gebührt. Wir zählten bei der ersten Quadrille 38 Paare.

(Populärwissenschaftlicher Vortrag.) Im großen Saale des „Nestn Dom“ hielt gestern vormittags Herr Sanitätsrath und Städtphysicus Doctor Kopriva einen einstündigen Vortrag über infectiöse Krankheiten. Der Vortragende besprach in der Einleitung unter anderem den erfreulichen Umstand, daß in der Stadt Laibach der Sterblichkeitsatz, welcher in den Jahren 1886 bis 1890 42 pro Mille betragen hatte, dank den sanitären und hygienischen Vorkehrungen der Stadtgemeinde, in der Zeitperiode 1896 bis 1900 auf 29 pro Mille gesunken ist, also um 2272 Personen weniger als in den Jahren 1886 bis 1890 ausmachte, auf welche Weise der Stadt 309.400 Arantentage à 3 K = 928.200 K erspart blieben. Herr Dr. Kopriva gieng sodann auf die Erreger der infectiösen Krankheiten über und constatirte auch hier die erfreuliche Thatfache, daß in den Jahren 1890—1900 die Zahl der an contagiösen Krankheiten Verstorbenen von 314 auf 234 gesunken ist. Die Tuberculose speciell anbelangend, hat dieselbe in dem genannten Decennium von 10.000 Einwohnern nur mehr 64.5 gefordert, während früher der Sterbesatz mit 94.6 auf je 10.000 Einwohner berechnet worden war. Im Vortrage wurden sodann die infectiösen Krankheiten angeführt, die Art und Weise der Uebertragung derselben (durch Verührung, Einathmung, Kleidungsstücke, Nahrung, Wasser) geschildert und endlich die gegen die infectiösen Krankheiten zu treffenden Maßnahmen auseinandergesetzt. Interessant war die Mittheilung, daß speciell in Laibach die Ansteking am meisten durch die Manipulation mit der Wäsche gefördert werde und daß unter 100 Fällen von Ansteking 63 auf die wohlhabenderen und nur 27 auf die ärmeren Classen entfielen, da eben diese letzteren die Wäsche nicht außer Haus geben, sondern zu Hause besorgen müssen. Redner appellirte an die Hausfrauen, die Wäsche zu Hause besorgen zu lassen; die in der neuen Bauordnung von den Hausherren verlangten Wäschekammern werden seines Wissens fast nirgends benützt. Des weiteren gemahnte er die Hausfrauen, den Diensten auf das nachdrücklichste das Ausklopfen von Teppichen, Ausstauben zc. beim Fenster zu unterlassen, und rügte endlich das Bespuhen der Böden in öffentlichen Localitäten. Letzteres sei nicht nur ekelregend, sondern trage viel zur Ausbreitung von infectiösen Krankheiten bei, umsomehr als angenommen werden könne, daß jeder fünfte oder sechste Mensch mit der Tuberculose behaftet sei. — Die zahlreich erschienenen Zuhörer dankten am Schlusse des Vortrages dem Herrn Städtphysicus durch herzlichen Beifall.

(Im Panorama International) ist seit gestern eine Serie von Ansichten Dresdens und dessen Umgebung ausgestellt, welche durch ihre meisterhafte technische Ausführung, nicht minder aber durch die Schönheit der abgebildeten Objecte lebhaftes Interesse erregen dürften. Man sieht daselbst fünf herrliche Monumente, mehrere Kirchen, unter denen die Schloßkirche die schönste ist, den Zwinger in mehreren Ansichten, darunter die prächtige Momentenszene Beotvertehr auf dem Zwinger-Teiche, weiters das königliche Schloß und das königliche Palais, sonstige sehenswürdige Gebäude, Straßenschilder aus Dresden (Brühl'sche Terrasse), Vöschwitz, Blasewitz, Meißen zc. Endlich sind auch zwei Marschgruppen aus dem Dresdener Museum zu sehen. Alle Aufnahmen zeichnen sich durch eine verblüffende Plastik und Natürlichkeit aus. — In der nächsten Woche gelangen Ansichten aus Mexiko zur Ausstellung.

(Selbstmord.) Am Samstag um 7 Uhr früh erschoss sich in der neuen Infanterie-Kaserne der Corporal Anton Fettscher der 5. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 27 mit seinem Dienstgewehre. Furcht vor Strafe soll das Motiv der That sein.

— (Gesangsabend mit Tanz.) Die Gesangs-
abende sowie die Tanztränzchen, welche bisher von dem Ge-
sangschor der „Glasbena Matica“ veranstaltet wurden,
hatten den großen Vorzug, im Concert-, beziehungsweise
Tanzsaale ein außerordentlich zahlreiches Publicum zu ver-
sammeln und sich durch eine ungezwungene, frische Stim-
mung auszuzeichnen. Diesen Vorzug besaß auch der vor-
gestrige, im großen Saale des „Narodni Dom“ veranstaltete
Gesangsabend; ja, er besaß sie vielleicht noch in einem hö-
hern Grade als je vorher. In das Concertprogramm theilten
sich die bürgerliche Musikkapelle unter Leitung des Herrn
Benisek und Mitglieder des Gesangschores, welche letz-
tere das Quartett Oblacko (die Herren Crnko, Za-
vrsan, Svetek und Jaf), ein Quintett aus dem
„Waffenschmied von Worms“ (die Damen Julie Dr. Fer-
jančić und Mira Dev und die Herren Crnko, Za-
vrsan und Bukovic) zum Vortrage brachten, worauf
zum Schluß eine Abtheilung des gemischten Chores unter
Leitung des Herrn Hubald mit Dvorák's Padle so pesmi
v duso mi auftrat. Sodann entwickelte sich rasch eine Tanz-
unterhaltung, welche die Jugend bis zum grauen Morgen
zusammenhielt. An der ersten Quadrille, die gleich den fol-
genden in bewährter vortrefflicher Weise vom Herrn Ken-
darrangiert wurde, theilnahmen sich an 100 Paare.

— (Die Centralleitung des Thrill- und
Drehod-Vereines) hielt am 16. d. M. ihre 136. Si-
zung ab. Der Obmann, Monsignore Prof. Zupan, ge-
dachte des verstorbenen Josef Rolli, welcher sich durch fleißi-
ges Sammeln von Beiträgen um den Verein große Ver-
dienste erworben, und ersuchte die Anwesenden, das An-
denken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen zu
ehren. (Geschichte.) Der Cassabericht weist für das abgelau-
fene Jahr 40.191 K 40 h an Einnahmen und 39.694 K
35 h an Ausgaben aus. Die Erfordernisse für das laufende
Jahr belaufen sich auf 33.837 K 63 h, die Bedeckung dersel-
ben betrug am 16. d. M. 5817 K 64 h; es ergibt sich daher
ein Abgang von 28.019 K 99 h, welcher durch Spenden zu
decken sein wird.

— (Ungewöhnlich milde Winter.) Was
außergewöhnlich milde Winter anlangt, so ist es vor allem
das Jahr 1187, das unsere Begriffe von Regelmäßigkeit und
Reihenfolge der Jahreszeiten über den Haufen wirft. Im
Jänner blühten die Bäume, die Ernte war im Mai, und im
August war Weinlese. Auch der Winter 1187 ließ sich an-
fangs sehr gelinde an, erst im März trat strenge Kälte ein,
die bis in den Mai anhielt und den Bäumen und dem Weine
großen Schaden zufügte. Im Jahre 1289 blühten die Bäume
schon im April und wurde im August geerntet. Im Jahre
1302 blühten die Bäume wiederum schon im Jänner, es
folgte aber trotzdem kein nasser und kalter, sondern im Ge-
gentheile ein sehr heißer Sommer, während der nächste
Winter ein sehr harter genannt wird — ein Beweis, daß die
gewöhnliche Voraussetzung, als müßte einem so abnormen
Winter ein ebenso abnormer Sommer folgen, durchaus nicht
in allen Fällen zutreffend ist. Die Erscheinung der Baum-
blüthe im Jänner wiederholte sich im Jahre 1328, man
erntete zu Pfingsten und hielt die Weinlese zu Jacobi. Der
Winter des Jahres 1420 war so warm, „daß im April die
Dornenhecken voller Rosen standen und man im Mai schon
reife Weintrauben fand — es fiel jedoch im Juni ein kalter
Reif, welcher den Wein verdarb.“ Wie es jetzt der Fall ist, so
folgten auch damals oft mehrere milde Winter hintereinander,
so in den Jahren 1425, 1427, und 1428. Die beiden ersten
Jahre „waren ganz ähnliche Jahre wie 1420, jedoch ohne
schädliche Fröste. 1428 war abermals ein sehr gelinder
Winter, in dessen Folge aber von Fastnacht bis Weihnachten
die Pest wüthete.“ Das Jahr 1552 zeichnete sich dagegen
durch einen ungemein warmen Herbst aus, im November
blühten die Rosen zum zweitenmale.

— (Der Juristenverein „Pravnik“) hält
heute abends 8 Uhr im „Narodni Dom“ seine diesjährige
(XV.) ordentliche Plenarversammlung ab.

— (Veterinärpolizeiliche Verfügun-
gen in älterer Zeit.) Angesichts dessen, daß zur Tilg-
ung und Hintanhaltung der Ausbreitung ansteckender
Thierkrankheiten eigene Gesetze geschaffen und diesfällige
Vorschriften erlassen wurden, deren strenge Handhabung
unerlässlich ist, dürfte es nicht uninteressant sein, zu wissen,
daß diesem Verwaltungszweige die staatlichen Behörden
seit jeher eine große Bedeutung beigelegt haben und daß die
Einführung der Viehpässe keine Maßregel der Neuzeit ist,
sondern daß solche Legitimationspapiere fallweise schon vor
mehr denn 100 Jahren behördlicherseits verlangt wurden.
Alles dies geht aus einer Verordnung der ehemaligen Lan-
deshauptmannschaft in Laibach hervor, welche buchstäblich
lautet: „An die drei Herren Kreishauptleute: Es habe der
Herr Gouverneur zu Triest anher erinnert, wienach daselbst
wegen einer sich in der Gegend Capo d'Istria geäußerten an-
stehend scheinenden Hornvieh-Krankheit, welche aus Steyer
dahin vertragen worden seyn solle, die Veranstaltung ge-
trotzen worden, kein Hornvieh in dasiges Territorium treten
zu lassen, welches nicht mit dem Attest, daß es aus einem
gesunden Orte hergekommen versehen sey. Solches wurde
dahero dem Herrn Kreishauptmann mit dem Auftrag be-
deutet, womit sothane Veranstaltung in dem Kreise ohne
Verzug bekannt gemacht, folglich jene Partheien, welche das
Triester Territorium mit einem Hornvieh zu betreffen ge-
denken, zu Verbringung gedachter Attestaten angewiesen
werden sollen. Nächste dem aber werde zugleich verordnet,
inwieweit der in Steyer noch immer fortbauenden Hornvieh-
Seuche nach Maßgabe voriger Auflage aller Orten in dem
unterhabenden Kreise nachdrücklichst zu veranlassen, daß
aus Steyer kein Hornvieh ohne glaubwürdigen Attestat, daß
es von einem gesunden und unerbüchtigen Ort komme, her-
eingelassen und überhaupt alle immer thunliche und vor-
schriftmäßige Obforge getragen werde, damit dieses Land-
verderbliche Uebel nicht in dieses Land Krain vertragen
werde. Laibach den 7ten Jenner 1780.“ — o.

— (Zum Dynamitattentate in Sagor.)
Trotz eingehendster Recherchen ist es bis heute nicht gelungen,
den Urheber des am 1. d. M. in Sagor auf die Person des
gewerkschaftlichen Schichtmeisters versuchten Dynamitattentates
habhaft zu werden. Bemerkenswert wird, daß die Vertsdirection
auf die Zustandbringung des Attentäters eine Prämie
von 600 K ausgesetzt hat. — ik.

— (Sanitäre.s.) Ueber die in einigen Ortschaften
der Gemeinde Sairach, politischer Bezirk Loitsch, schon seit
längerer Zeit herrschende Scharlachepidemie wird uns be-
richtet, daß solche in den Ortschaften Peonit und Nazpotje
erloschen, in den Ortschaften Govek, Karnice und Ober-
Wresnit aber im Wachsen begriffen ist. Von den bisher er-
krankten 63 Kindern sind 37 genesen und 3 gestorben. Mitthin
befinden sich noch 23 in ärztlicher Behandlung, weshalb die
Volksschule in Ledine bis auf weiteres noch gesperrt bleibt.
— o.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am
19. d. M. vorgenommenen Gemeindevahl in Unterloitsch
wurden Herr Adolf Mulley zum Gemeindevorsteher, und die
Herren Tomo Tolozzi, Ivan Sicherl, Josef Smole, Ivan
Gladnik, Franz Majdic und Martin Petric zu Gemeindevor-
räthen gewählt.

— (Einsonderbares Testament.) Wir lesen
im „Agrar Tagblatt“: Der Anfangs voriger Woche hier
zu Grabe getragene Major des Ruhestandes v. Erbuho-
vich hatte, wie wir erfahren, den lechtwilligen Wunsch hinter-
lassen, statt, wie üblich, unter den Klängen eines Trauer-
marsches, mit dem Radetzkymarsche zur letzten Ruhe geleitet
zu werden. Das Militär-Stationen-Commando war zwar
von diesem sonderbaren Wunsche unterrichtet, gestattete es
aber trotzdem nicht, daß die Musik, während sich der Con-
duct durch die Straßen der Stadt bewegte, den erwähnten
Marsch spiele. Um aber dem letzten Wunsche des Verstorbenen
dennoch zu entsprechen, hat die Regimentsmusik, nachdem der
Sarg mit der Leiche in die Erde versenkt war, den Radetzky-
Marsch gespielt.

— (Aus der Polizeiaufsicht entwichen.)
Die nach St. Martin bei Littai zuständige, ledige Arbeiterin
Josefa Reddeb ist aus der ihr zum Aufenthalt zugewiesenen
Gemeinde Sagor entwichen und hat sich unbekannt wohin
entfernt. Die Genannte, eine berühmte Diebin, ist erst
vor einem Monate aus der Weiberstrafanstalt Bigaun, wo-
selbst sie eine fünfjährige Kerkerstrafe wegen Diebstahles
verbüßt hatte, entlassen worden. — ik.

— («Slovenska Matica.») Der Ausschuss
der «Slovenska Matica» hielt am 30. d. M. um 5 Uhr
nachmittags seine 77. Sitzung ab.

* (Kroatische Arbeiter.) Am 24. d. M. abends
langten in Laibach 137 arbeitslose kroatische Arbeiter
an. Dieselben waren beim Bahnbau in Borarlberg
beschäftigt gewesen und sind plötzlich arbeitslos geworden,
da der Unternehmer in Zahlungsschwierigkeiten gerieth.
Sie wurden in ihre Heimat dirigiert.

* (Kroatische Auswanderer.) Vorgestern
nachts reisten 158 kroatische Auswanderer über Laibach
nach Amerika ab.

* (Verlorene Gegenstände.) Am Peters-
damm wurde eine silberne Anker-Remontoiruhr verloren.
— Ein Verpflegsoldat verlor auf dem Wege von der
Preßerengasse bis zur Wienerstraße ein Geldtäschchen mit
10 K und zwei goldenen Ringen.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Bei der zweiten Auffüh-
rung der chinesischen Ausstattungsoperette „San Toy“,
die vorgestern vor gut besetztem Hause stattfand, erhielt
neuerlich der choreographische Theil den größten Anwerth,
und es mußten sogar einige Nummern wiederholt werden.
Großen Beifalles erfreuten sich wie bei der Erstaufführung
Frau Wolf-Selechky für ihre brillante Leistung als
Sängerin und Tänzerin, Fr. Sebrían, insbesondere nach
dem geschmackvoll vorgetragenen Liebe im ersten Acte, das
lustige Paar Herr Lang und Fräulein Schriber. Ver-
dienten Antheil an dem Erfolge hatten ferner die Herren
Thiemann, Rogler, Reißner, Sobek, Mos-
fer und Mitsch; endlich gebürt den Damen Bayer,
Schubert, Baron, Reißner, Harriet, Günz-
burg und Reichenberg, die grazios fangen und tanz-
ten und die verschiedenen Aufmärsche sehr hübsch ausführten,
warmes Lob. Herr Kapellmeister Theumann hatte sich
um die sorgfältige Vorbereitung des musikalischen, Herr
Balletmeister Schöber des choreographischen Theiles ver-
dient gemacht. Für die kommenden Reprisen wird sich im
Interesse der Wirkung eine ausgiebige Kürzung der wihlosen,
langweiligen Prosa, die Hintweglassung einiger alberner Cir-
cusstücke und die Zusammendrängung der Musiknummern
empfehlen.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.)
Meta Jüling vom Lessingtheater in Berlin eröffnet heute
ihre auf zwei Abende berechnete Gastspiel als „Francillon“
in Dumas fils gleichnamiger Komödie. Die Künstlerin, eben
auf einer Gastspielreise begriffen, macht überall durch ihr fei-
n durchdachtes Spiel und ihre blendenden Toiletten berechtigtes
Aufsehen. Hier gibt sich für die beiden Gastspielabende bereits
außergewöhnliches Interesse kund.

— (Mittheilungen von Breitkopf &
Härtel.) Die bisher erschienenen Bände der Denk-
mäler deutscher Tonkunst haben längst vergessene,
wertvolle Schätze ans Tageslicht gefördert und machen sie der
praktischen Musikpflege zugänglich. Die in den Mittheilungen
Nr. 68 der Musikalienhandlung Breitkopf & Härtel in Leip-
zig angefügten Symphonien der pfälzbaierischen Schule
bereiten aber geradezu eine nicht geringe Ueberraschung; wird
doch durch Werke und Urkunden der Beweis geliefert, wie

sehr die bisher verbreiteten Ansichten über die composi-
schen Leistungen der pfälzbaierischen Tonkunst eine Um-
lung bedürfen und welche erhöhte historische Bedeutung
dem so lange vergeblich gesuchten Vordermann Haydn's
Symphoniecomponisten, beizumessen ist. Der von Prof.
Dr. H. Riemann herausgegebene Band bietet eine Auswahl
aus 400 Symphonien, deren thematisches Verzeichniß be-
geben ist. — Ein besonderer, mit warmer Begeisterung
von Dr. Louis geschriebener Artikel ist W. A. Mozart's
gewidmet. Schon seit Jahren ist die monumentale, 24 Bände
umfassende Gesamtausgabe vollendet, darunter befindet sich
auch die Originalgestalt der großen C-moll-Messe, die er-
neuerdings, seitdem Hofkapellmeister Schmitt sie nach We-
zart'schen Vorlagen ergänzt hat, durch die Aufführungen in
Dresden, Leipzig und Berlin in den Vordergrund gerückt
wurde. — Mehr und mehr folgt auch das Ausland den
Beispiele Deutschlands mit planmäßiger Herausgabe älterer
nationaler Musik. Das zeigt das rüstige Vorwärts-
schreiten der von der Purrell-Gesellschaft in London heraus-
gegebenen Purrell-Ausgabe, ferner die auf 24 Hefen ange-
wachsene Ausgabe der Vereinigung für Nordniederländische
Musikgeschichte, alsdann die von Henry Expert unternom-
mene, für die Kenntniß französischer und flandrischer Musik
in. 15. und 16. Jahrhunderte wichtige Sammlung Les
Maitres Musiciens de la Renaissance Francaise, die
sich eine für praktische Zwecke bestimmte Choral-Antho-
logie anschließt. — Recht zeitgemäß erscheint die neue deutsche
Ausgabe von 14 Alt-niederländischen Volks-
liedern, welche die schönsten Perlen der altniederländi-
schen Volkslieder aus dem Freiheitskriege gegen Spanien
darbietet und sich in Melodie und Text an das Original
aufs engste anschließt. Der tiefe Ernst, die unerschütterliche
Siegesgewißheit, die glühende Begeisterung, die aus diesen
niederdeutschen Liedern entgegenlingen, dürften gerade
heute wieder voll verstanden und nachempfunden werden.
Bisher fehlte es an einem Schulwerke, das die Lehren und
Ausschlüsse Franz Liszt's für seine Clavier-Compositionen
wenigstens in ihren Grundzügen festzuhalten versucht und
unter Berücksichtigung technischer Besonderheiten die Eigen-
thümlichkeiten ihrer Vortragsweise aus der Eigenart ihres
Wesens und seiner Werte erklärt. Ein solches Ziel erstrebt
das von L. Ramann herausgegebene Liszt-Pädagogium,
das sich zunächst auf textliche Erläuterungen be-
schränkt. — Die Mittheilungen der Herren Breitkopf &
Härtel, die noch sonst mancherlei Wissenswerthes ankündigen,
werden den Musikfreunden unentgeltlich abgegeben.

— („Das Wissen für Alle.“) Volksthümliche
Verträge und populärwissenschaftliche Rundschau. Der Jah-
halt der soeben erschienenen 5. Nummer des II. Jahrganges
ist folgender: I. Abtheilung. Volksthümliche Vorträge
Doctor A. Stein: Charaktergealten aus spätrömischer Zeit.
I. Seneca. (Fortsetzung.) II. Plinius der Jüngere und sein
Freundeskreis. — Docent Dr. Gustav Walter: Die recht-
lichen Bestimmungen über den Arbeitsvertrag und die
beiterschutzgesetze in Oesterreich. (Fortsetzung.) — Docent
Dr. Karl Camillo Schneider: Das Flugproblem. (Mit er-
läuternden Zeichnungen. Fortsetzung.) — II. Abtheilung.
Populärwissenschaftliche Rundschau: Dr. Gustav Albert:
Das Gedächtnis. (Fortsetzung.) — Notizen. — Vom Bücher-
tische. — III. Abtheilung. Die Raft nach der Arbeit.
Geron: Die Welt ohne Geld. Romane und Wirklichkeiten.
Sport. — Prof. Th. Hartwig: Schule der Mathematik zum
Selbstunterrichte. 8. Lief. Abonnements zu K 2 50 vier-
jährlich nehmen die Administration des „Wissen für Alle“
Wien I., Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Zeitungs-
verschleiße entgegen. — Einzelne Nummern in Wien 20 h
in der Provinz 24 h.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Er-
scheinungen sind durch die Buchhandlung J. g. v. Klein-
mayer & Feb. Wamberg in Laibach zu beziehen.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus London, 25. Jän-
ner: Nach einem Haager Telegramme der „Daily News“
sind in dortigen militärischen Kreisen Privatnachrichten aus
Südafrika eingetroffen, denen zufolge die Macht der Buren
in der Capcolonie täglich zunehme und die Rebellion immer
mehr um sich greife. Die Hinrichtung Lotter's und Scheepers
bestimmte viele Colonisten, die sich bisher loyal verhalten,
sich in großer Anzahl den Buren anzuschließen, deren Lage
wie berichtet wird, jetzt weit günstiger sei als zu irgenbemer
anderen Zeit seit dem Beginne des Krieges. In der Zeit vom
September bis November haben die englischen Truppen nicht
Niederlagen erlitten, welche in den Depeschen Kitcheners nicht
erwähnt worden sind. Die Ausichten des Widerstandes be-
sellen, wie verlautet, schon Pläne für die Verwaltung eines
unabhängigen Südafrika in Erwägung ziehen.

**Telegramme
des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**

Constantinopel, 25. Jänner. Auf der Pforte
eingetroffene Nachrichten besagen entgegen den Meldungen
einer Blätter, daß der Emir von Reid, Ibn Reshid, nach
Hah, der Hauptstadt von Reid, zurückgetehrt sei, und durch-
aus nicht beabsichtige, den Scheich von Kuweit anzugreifen.
Die Pforte halte ebenso wie England an der Aufrechthaltung
des status quo in Kuweit fest.

Constantinopel, 25. Jänner. Die in einzelnen
Blättern enthaltene Nachricht, daß Rußland als Compens-
sation für die Bagdadbahn die Bestätigung des Ueberein-
kommens vom Mai 1900, betreffend die Erbauung einer
Eisenbahn im Norden von Kleinasien verlange, wird formell
dementiert.

Verstorbene.

Am 23. Jänner. Erwin Martin Jonke, Feldwebelssohn, 1 J. 9 M., Meteltogasse 2, Hirnhautentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Nummer, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagemittel der Temperatur vom Samstag 7.7° und vom Sonntag 0.9°, Normale -2.1°, beziehungsweise -2.0°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Lottoziehung vom 25. Jänner.

Winz: 88 60 74 21 5
Triest: 55 58 8 79 70

Landestheater in Laibach.

70. Vorst. Heute Montag, den 27. Jänner. Ger. Tag

Francillon.

Schauspiel in drei Acten von A. Dumas fils.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Herrn Apotheker Plooli Laibach.

Bestätige Ihnen, dass mit dem Gebrauche der von Ihnen erzeugten Glycerin-Crème die Haut wunderbar weiss und glatt wird. (4511) 10-8 Wien, 15. Mai 1897.

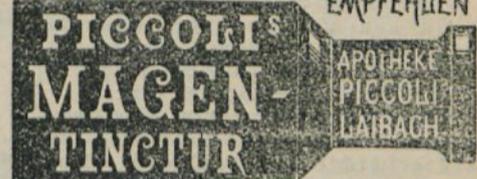
Octavie Laurent.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Venezierer Schwämme, spanische Morke

billigt bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. (933) 11-10 Nach auswärts mit Nachnahme.

BERÜHMTE PROFESSOREN EMPFEHLEN



Gegen Leibesverstopfung als Magen stärkendes, Verdauung förderndes Mittel. Erhältlich in Apotheken.

Course an der Wiener Börse vom 25. Jänner 1902.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large financial table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Verzinsliche Lose, Unverzinsliche Lose, Actien, Banken, Wechsel, etc.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Dražbeni oklic. Po zahtevanju Valentina Kihelja, zastopanege po g. dr. Furlanu, bo dne 10. februarja 1902. dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodniji, v izbi št. 5, dražba posestva vlož. št. 3 kat. obč. Želimlje obstoječega iz hiše št. 2 v Kopačniku ter iz travnikov, gozda in njive. Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 2363 K. Najmanjši ponudek znaša 1575 K 33 h; pod tem zneskom se ne prodaje. S tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitven- zapisniko itd.), smejo tisti, ki žel- menjeni sodniji, v izbi št. 8, med opravihnimi urami. Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji naj- rozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljaviti glede nepremičnine O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku

dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj ozna-me-njene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega poobla-ščenca za vročbe. C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. V, dne 11. decembra 1901. (352) C. 5/2 2. Oklic. Zoper firmo Bohinec & Majcen, trgovina s kolesi v Ljubljani, ki ne obstoji več, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kostanjevici po Vincenciju Bertoli iz Kostanjevice tožba zaradi izdajanja izbrisne izjave peto. 300 K Na podstavi tožbe do- ločil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 30. januarja 1902, dopoldne ob 8. uri, pri podpisanej sodniji, v izbi št. IV. V obrambo pravic tožene se po- stavlja za skrbnika gospod Alojzij Zabukovšek v Kostanjevici. Ta skrbnik bo zastopal toženo v oznamenjeni pravni stvari na nje nevarnost in stroške, dokler se ne oglaš pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija Kostanjevica, odd. I, dne 23. januarja 1902.

Kmetiška posojilnica Ljubljanske okolice registrovana zadruga z neomejeno zavezo v Knezovi hiši, Marije Terezije cesta hiš. št. 1 obrestuje hranilne vloge po 4 1/2% brez odbitka rentnega davka, katerega posojilnica sama za vložnike plačuje. (350) 12-1 Uradne ure razun nedelj in praznikov vsak dan od 8. do 12. ure dopoldne. Poštnega hranilničnega urada št. 828.406. Telefon št. 57. Nr. 3174 ad. Kundmachung. Die mit hierämtlicher Kundmachung vom 23. d. M., Z. 3174, auf den 3. Februar um 3 Uhr nachmittags anberaumte Licitation zweier Waggon's Mais im Frachtenmagazine der Südbahn wird Dienstag, den 28. d. M., zur selben Stunde stattfinden. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach den 25. Jänner 1902.

(291) 3-3

Präf. 3-
6/2.

Eine Kanzleihilfsstelle

ist mit 1. Februar 1902 zu besetzen. Tagelohn zwei Kronen.

K. k. Bezirksgericht Landstrass.

(349) 3-1

B. 139
U. Sch. R.

Concurs-Ausschreibung.

An den nachbenannten Staats-Mittelschulen in Krain kommen mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 folgende Lehrstellen zur Besetzung, und zwar:

1.) am Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasium in Krainburg eine Lehrstelle für Naturgeschichte als Hauptfach, Mathematik und Physik als Nebenfächer; 2.) am I. Staatsgymnasium in Laibach eine Lehrstelle für Deutsch als Haupt- und klassische Philologie als Nebenfach,

ferner eine Lehrstelle für klassische Philologie als Hauptfach;

3.) am II. Staatsgymnasium in Laibach eine Lehrstelle für Deutsch als Haupt- und klassische Philologie als Nebenfach, eventuell für Deutsch in Verbindung mit Geographie und Geschichte und

eine zweite Lehrstelle für Slavisch als Hauptfach, Latein und Griechisch als Nebenfächer.

Mit diesen fünf Stellen sind die normalmäßigen Bezüge verbunden.

Die gehörig instruierten, an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht gerichteten Gesuche sind auf dem vorgeschriebenen Dienstwege bis 16. März d. J.

beim k. k. Landeslehrerath für Krain in Laibach einzubringen.

Bewerber, die auf Anrechnung ihrer Supplendentenzeit im Sinne des § 10 des Gesetzes vom 19. September 1898 Anspruch machen, haben dies im Gesuche selbst anzuführen.

K. k. Landeslehrerath für Krain.

Laibach am 23. Jänner 1902.

Sehr feine Köchin

(diente auch längere Zeit als Wirtschafterin) sucht Stelle als Officiersköchin oder als Wirtschafterin bei einem alleinstehenden Herrn oder in einem Pfarramt auf dem Lande. Selbe ist in der Hauswirtschaft sehr erfahren, katholisch, sehr brav und fleißig und kann sich mit schönen Zeugnissen für ganz Oesterreich ausweisen. Adresse: **Anna Scheuberger**, Laibach, Petersstraße Nr. 54, 1. Stock. (346)

Cassierin.

Anständiges Fräulein, aus gutem Hause, verlässliche Rechnerin, umsichtig im Geschäft, wird per Februar in einem hiesigen Manufacturwarengeschäfte als Cassierin aufgenommen. (347)

Offerte mit Photographie übernimmt die Administration dieser Zeitung unter **Nr. 347**.

Eine grosse Auswahl feiner Flaschenweine

darunter **Eigenbau**, ausschliesslich erprobte und garantiert echte Qualitäten (4270) 52

empfiehlt die Firma

Edmund Kavčić

Laibach, Prešerengasse.

Wohnung

Franz Josef-Strasse Nr. 3, 2. Stock, bestehend aus vier Zimmern sammt Zugehör, ist für den Maitermin zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.



M. SPREITZER

Laibach, Alter Markt Nr. 30

empfiehlt seine grosse und billigste

Auswahl in Kaffee.

Santos II	1 kg fl. — 98
Santos I	1 > > 1 05
Santos lave	1 > > 1 10
Laguayna	1 > > 1 15
Goldjava	1 > > 1 30
Guatemala	1 > > 1 40
Portorico	1 > > 1 60
Ceylon, feinst echt	1 > > 1 76
Cuba, extrafein	1 > > 1 80
Portorico, dampfgebrannt	1 > > 1 40
Ceylon, dampfgebrannt	1 > > 1 60

Bei Abnahme von 5 kg 5 kr. per Kilo billiger. (317) 2-2

Lager Laibach und Triest.



Section Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.

Einladung

zu der Dienstag, den 28. Jänner 1902, um halb 9 Uhr abends in der Casino-Gastwirtschaft stattfindenden

Hauptversammlung.

(335)

Tagesordnung:

1.) Ansprache des Vorsitzenden. — 2.) Bericht des Schriftführers. — 3.) Vorlage des Rechnungsabschlusses für 1901 und des Voranschlags für 1902. — 4.) Allfällige Anträge. — 5.) Neuwahl des Obmannes und von sechs Ausschussmitgliedern.

Laibach am 15. Jänner 1902.

Der Ausschuss.

Generalvertrieb

ist seitens einer inländischen Cognacfabrik I. Ranges für ganz Krain zu vergeben.

Nur solche Reflectanten, welche in der Lage sind, den Wiederverkauf selbst für eigene Rechnung zu bewerkstelligen, mögen ihre mit Referenzen ausgestatteten Anträge sub Chiffre „Gewinn 29285“ an die Annoncen-Expedition **M. Dab** Nachf., Wien, 1/1, richten. (345)

Theater-

Krägen, hochfein, mit Seidenfutter, in allen Farben sowie soeben angelangte letztmoderne Frühjahrs Confection empfiehlt zu den billigsten Fabrikspreisen

„Englisches Kleidermagazin“

Laibach, Ecke der Peters- und Resselstrasse Nr. 3

Grosses Lager eleganter Salon-, Frack- u. Smoking Anzüge. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Oroslav Bernatovic.

(334) 3-2

Hörweite über 300 Meter.

Singt, lacht und spricht in allen Sprachen.

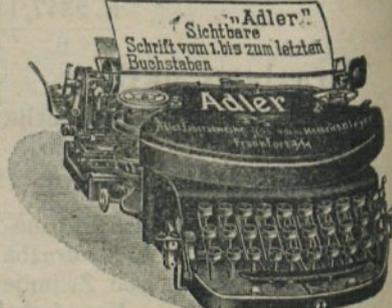


Grammophone und Phonographen

stets am Lager zu 15, 20, 33, 45, 60 und 125 fl. — Platten und Walzen in grösster Auswahl bei (25)24-10

Rudolf Weber

Uhrmacher, Laibach, Alter Markt 16.



Adler-Schreibmaschine

Sichtbare Schrift vom 1. bis zum letzten Buchstaben

Unterricht gratis. Unmittelbar sichtbare Schrift. Dauerhaftigkeit. Grösste erreichbare Schreibgeschwindigkeit. Grösste Durchschlagskraft. Leichter Tastenanschlag. (116)

Kataloge versendet gratis und franco

Johann Jax & Sohn

Nähmaschinenhändler, Laibach, Wienerstrasse Nr. 17

DROCKHAUS' D LEXIKON

NEUE REVIDIRTE JUBILÄUMS-AUSGABE

FÜNFTER BAND ERSCIEN SOEBEN. M 12.

Zu beziehen durch (337) Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Med.-Dr.

Demeter R. v. Bleiweis-Trsteniški

Facharzt für innere sowie für Hals- und Nasenkrankheiten

ordiniert (354) 3-1

Resselstrasse Nr. 7

von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

An Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.